Unsere Jugend.

Aus der Arbeit.

Arbeitsgemeinschaft der Jugendgruppen im Kreisverband Bochum-Gelsenkirchen-Hattingen-Witten-Herne. In dieser Nummer ist die Tagesordnung des Siegener Parteitages bekanntgegeben. Um eine Uebersicht über die Zahl der Teilhaber an der Wahlkreisjugendtagung aus unserem Bezirk zu bekommen, bitte ich sämtliche Jugendgruppen um umgehende namentliche Meldung, damit die Teilnehmer- bezw. Gastkarten ausgestellt werden können und ich für Bochum auch die Fahrpreisermäßigung beantragen kann. Quartieranmeldekarten sind auf der Hauptgeschäftsstelle zu haben.

Willich, 1. Vorsitzender.

Kreisverein Bochum. Bochum-Stadt. Nach Eröffnung der Versammlung am 12. September und Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten erteilte der Vorsitzende Herrn R. Neukirchen-Hofstede das Wort. In seinen sehr interessanten Ausführungen beleuchtete der Redner die Ereignisse der letzten Wochen und behandelte dann die wichtigsten Fragen der Gegenwart. Reicher Beifall belohnte den Vortragenden für seine vortrefflichen Ausführungen. Nach Bekanntgabe des Tages und des Weges einer Wanderung am 17. ds. Mts. wurde der Abend geschlossen. — Altenbochum 1. Die Mitglieder der Jugendgruppe hatten sich am 13. ds. Mts. zahlreich im Vereinslokale Hustadt eingefunden. Herr Bündemann eröffnete die Zusammenkunft und gab dann Herrn Willich das Wort zu seinem Vortrage: „Politische Rück- und Ausblicke". Die letzten politischen Ereignisse eingehend beleuchtend, ging Redner auf die wichtigsten Fragen der Gegenwart ein, um zum Schluß der Jugend Wege zu zeigen, die von ihr beschritten werden müssen, um bessere Verhältnisse für die Zukunft zu schaffen. Die Ausführungen wurden sehr aufmerksam und dankbar aufgenommen. Zwanglose Unterhaltung beschloß den Abend. — Bochum-Ehrenfeld. Die Jugendgruppe Bochum-Ehrenfeld tagte am Donnerstag, den 14. d. Mts. im Lokale Hahnefeld an der Hermannshöhe. Zur Beratung stand an erster Stelle die Ausgestaltung des Vortrags- und Unterhaltungsabends, der am 30. September im Lokale des Wirts Nobel (Panzergrotte) stattfinden soll. Allgemein erfreut war man darüber, daß die Genossin Frau Käthe Rahmlow-Dortmund ihr Erscheinen bestimmt zugesagt hat. Die Veranstaltung verspricht recht glänzend zu werden, da im unterhaltenden Teile anerkannt tüchtige Kräfte mitwirken werden und das Orchester der Jugendgruppe Hervorragendes bieten wird. Der Vereinsabend gestaltete sich in jeder Beziehung anregend und schön. — Laer. Die Jugendgruppe trat am Freitag, den 15. September 1922 zusammen, um einen Vortrag von Herrn Dr. Spethmann über wirtschaftliche Fragen der Gegenwart entgegenzunehmen. Der Redner setzte der vollbesetzten Versammlung auseinander, wie die starke Entwertung des Geldes in erster Linie auf die Erfüllung des Friedensdiktates von Versailles zurückgeht. Die Entwertung des Geldes bringt neue Erhöhungen der Löhne und Gehälter, denen dann ein Anziehen der Preise folgt, und zwar jetzt in einem in Deutschland noch nicht gekanntem Ausmaße. Insbesondere war es notwendig, die Kohlenpreise zu erhöhen, um den Lohnforderungen nach solchen eine Erhöhung, die nunmehr auf zahlreiche Fabrikate usw. nachwirkt. Zu begrüßen ist, daß in dieser Notlage der größere Teil der Kohlenarbeiter eingesehen hat, daß es notwendig ist, mehr als bisang zu arbeiten, und daß er sich erfreulicher Weise bereit erklärt hat, sechs Stunden Ueberschicht mehr zu leisten. Der Redner ging dann insbesondere auf die Lage des gegenwärtigen Kohlenmarktes ein. Englische Kohle findet jetzt infolge der Teuerung der deutschen Kohle jetzt wieder den Weg zur deutschen Wasserkante wie vor Ausbruch des Krieges. Große Mengen gehen namentlich nach Berlin und Böhmen die Eisenbahndirektion Berlin ist beispielsweise Abnehmer großer Mengen. Durch diesen Kauf ausländischer Kohle gehen dem deutschen Wirtschaftskörper viele Milliarden verloren. An die Ausführungen knüpfte sich noch eine Anzahl von Fragen seitens der Zuhörer an, die den verschiedensten Berufen angehörten und die mit Dankbarkeit den Darlegungen Interesse entgegenbrachten. In dem unterhaltenden Teil fanden vor allem die musikalischen Darbietungen des Herrn Otto Knappmann freundige Aufnahme. — Harpen. Am 17. September brachte Herr Weber-Witten einen Vortrag über die politische und wirtschaftliche Lage. Der Redner sprach über die wichtigsten Ereignisse der verflossenen letzten Monate. In sachlicher Weise zeigte er, welche Stellung die Deutsche Volkspartei zu den einzelnen politischen und wirtschaftlichen Lagen angenommen hat. Von großem Interesse war die sachliche Kritik an der gegenwärtigen Erfüllungspolitik. Das gesamte Reparationsproblem wurde eingehend von dem Vortragenden auseinandergesetzt. Die englische Politik auf dem Balkan und in der Türkei wurde gestreift. Der einstündige Vortrag wurde dankbar aufgenommen und entfesselte eine lebhafte Aussprache, an der sich besonders die Herren stud. jur. et phil. Beck, Birkemeier und Aufermann beteiligten.

Kreisverein Gelsenkirchen. Leithe. Zum ersten Unterhaltungsabend hatte die Gruppe für den 16. September in den Glücksaufkeller eingeladen. Die weiten Räume konnten die Erschienenen kaum fassen. Musikstücke des eigenen Orchesters leiteten den Abend ein, der für Jung und Alt einen anregenden Verlauf nahm. Die Begrüßungsansprache hielt Herr Hagemeyer. In der Hauptansprache kam der Geschäftsführer Rehn auf die schweren außenpolitischen Verwicklungen zu sprechen. Er wußte die Anwesenden für eine Mitarbeit im Sinne der Partei an dem Wiederaufbau unseres armen Vaterlandes zu begeistern und fand mit seiner Mahnung, restlos sich der Partei zur Verfügung zu stellen, bei Jung und Alt freudige Zustimmung. Gemeinsame Lieder, Vorträge heiteren und ernsten Inhalts, Musikstücke der eigenen Gruppe und der aus der Altstadt erschienenen Mandolinenabteilung füllten den Abend in der angenehmsten Weise aus. — Bei dem Ballwettspiel am Sonntag morgen auf dem eigenen Platz siegte Rotthausen 1 gegen Leithe 1 mit 69:37. — Wattenscheid. Am 18. September fand die ordentliche Versammlung im Vereinsheim statt, die sehr stattlich besucht war. Nach begrüßenden Worten des Vorsitzenden Herrn Kuhl und nach Erledigung laufender Arbeiten wurde mit freudiger Zustimmung beschlossen, am Unterhaltungsabend in Eppendorf am 14. Oktober teilzunehmen. Herr Schorfheide hielt sodann einen Vortrag über „Kaiser Wilhelm II.", der allseits Beifall fand. — Ueckendorf. Die letzte Versammlung mußte deswegen ausfallen, weil der Saal an dem Abend anderweitig in Anspruch genommen wurde. Die weiteren Versammlungen finden nunmehr wieder regelmäßig bei Köhler statt. Alle Mitglieder sowie Freunde wollen für einen zahlreichen Besuch tätig sein. — Andeutschvolkspartei. Jungmädels der Stadt Gelsenkirchen. Die Jugendgruppe Altstadt hat es unternommen, für Groß-Gelsenkirchen Jungmädelabende einzurichten. Der erste findet am Mittwoch, den 27. September im Lutherzimmer des Evgl. Vereinshauses der Altstadt statt. Beginn der Versammlung pünktlich um ½8 Uhr. Fräulein Hildegard Hörster-Dortmund wird zu ihren Kameradinnen sprechen. Kaffee wird gekocht. Aber nicht allein die jungen Mädels, sondern auch deren älteren Schwestern und Mütter werden zu dieser Versammlung herzlichst eingeladen. Ebenso werden die Vorsitzenden der einzelnen Groß-Gelsenkirchener Jugendgruppen gebeten, an dieser Versammlung teilzunehmen. — Schalke. Der Unterhaltungsabend am Mittwoch zeigte das Können unserer Musikabteilung in vollem Maße. Konzertstücke wechselten ab mit Soli, Duetten etc. unserer Mitglieder. Zu dem am Sonnabend stattfindenden Unterhaltungsabend werden die Eltern herzlichst eingeladen. Sozialsekretär Jacobi hält einen Vortrag. — Neustadt. Die Versammlung war sehr gut besucht. Die geschäftlichen Sachen nahmen den größten Teil des Abends in Anspruch. Die Mädchen nehmen an dem Jungmädchenabend im Altstädter Vereinshause am Mittwoch, den 27. d. M., abends ½8 Uhr teil. — Altstadt. In der letzten Versammlung berichtete der Vergnügungs-„Rat" über seine Tätigkeit in den letzten 14 Tagen. Das kleine Fest am 30. wird wohl ganz intern gefeiert werden, doch soll unser neuer Wimpel (gestiftet von Trudel Auferodt und Martha Raschinski) seine Weihe erhalten. Wahrscheinlich wird Herr Opp-Bochum uns an diesem Abend besuchen. Die Theaterabteilung kommt Donnerstag, den 28. Sept. zusammen, um die Rollen zu verteilen. Ende Oktober kommt das Parteifest und im November der Abend, der unsern rheinischen Brüdern gewidmet sein soll.

Kreisverein Witten. Am Mittwoch, den 13. 9. 22 hielt Herr Hülsmann jr. vor einer gut besuchten Versammlung der Jugendgruppe einen Vortrag über: „Ulrich von Hutten und die deutsche Jugend." Dem sehr interessanten Vortrage wurde gerne Gehör geschenkt. Durch ein stimmungsvolles Gedicht von Frl. Eckardt und einigen Liedern wurde der Abend in bester Weise ausgefüllt.

Kreisverein Herne. Herne. In der wöchentlichen Zusammenkunft am Mittwoch, 13. ds. Mts. wurden Abschnitte aus Gottfried Keller: „Leute von Seldwyla" vorgelesen.

Versammlungskalender
der Jugendgruppen.

Jugend-Gruppe	Lokal	Tag	Zeit
Kreisverband Bochum:			
1. Stadtbezirk	Mensing	Donnerst.	8,30
2 u. 3. Stadtbez.	Bendmann	Mittwoch	8,30
4. u. 7. Stadtbez	Mäcker	Dienstag	8,30
5. u. 6. Stadtbez.	Bochumer Hof	Donnerst.	8,30
Brenschede	Haus Brenschede	Dienstag	8,00
Ehrenfeld	Hahnefeld	Donnerst.	8,30
Griesenbruch	Sethe	Donnerst.	8,30
Grumme	Kaiseraue	Dienstag	8,00
Hamme II	Lohmann	Mittwoch	8,30
Hamme III	Westermann	Donnerst.	8,30
Hofstede	von Hören	Mittwoch	8,30
Marmelshagen	Jöllenbeck	Freitag	8,30
Wiemelhausen	Phillipp	Donnerst.	8,30
Altenbochum I	Hustatt	Mittwoch	8,30
Altenbochum II	Wahl	Donnerst.	8,30
Gerthe	Paßmann	Dienstag	8,00
Harpen	Fleitmann	Samstag	8,00
Laer	Schulte	Freitag	8,30
Riemke	Zillerthal	Dienstag	8,00
Querenburg	Schneider	Dienstag	8,30
Werne	Claas	Mittwoch	8,30
Kreisverband Gelsenkirchen:			
Gelsenk.-Altst.	Vereinshaus	Samstag	8,00
Gelsenk.-Neust.	Schulte a. Hülfe	Freitag	8,00
Gelsenk.-Schalke	Vereinshaus	Mittwoch	8,00
Gelsenk.-Bism.	Hans	Dienstag	8,00
Gelsenk.-Heßler	Bonnkamp	Freitag	8,00
Gelsenk.-Ückend.	Dichöhner	Donnerst.	8,00
Wattenscheid	Recke	Montag	8,00
Westenfeld	Schamberger	Dienstag	8,00
Höntrop	Voß	Samstag	8,00
Eppendorf	Riggeling	Mittwoch	8,00
Günnigfeld	Dellmar	Freitag	8,00
Röhlinghausen	Horstmann	Samstag	8,00
Wanne-Süd	Ickey	Donnerst.	8,30
Wanne-West	Herdesmann	Samstag	8,00
Wanne-Nord	Hagemann	Freitag	8,00
Wanne-Mitte	Stadtgarten	Dienstag.	8,00
Eickel I	Rendel	Donnerst	8,00
Eickel II	Berge	Freitag	8,00
Eickel III	Oehlmann	Mittwoch	8,00
Leithe	Glück-Auf-Keller	Freitag	9,0
Kreisverband Hattingen:			
Königssteele	Ohsieck	Mittwoch	8,00
Kreisverband Witten:			
Witten	Jälke, fr. Richter	Mittwoch	7,30
Werne	Kraney	Freitag	8,00
Langendreer	Beckmann	Freitag	8,03
Somborn	Jansen	Mittwoch	8,00
Annen	Westfälischer Hof	Mittwoch	8,00
Herne:			
Herne	Knapp	Mittwoch	8,00

Verantwortl. Redakteur Ernst Renner, Bochum. Druck und Verlag: Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft, Bochum.

Wiederaufbau

Blätter der Deutschen Volkspartei
für die Kreise Bochum - Gelsenkirchen - Hattingen - Witten - Herne.

Herausgeber Dr. Hans Spethmann, Bochum ⁂ ⁂ ⁂ Beilage zum Märkischen Sprecher

Nr. 34 | Samstag, den 23. September. | 1922

Die Verbrüderung der Sozialdemokratieen.

Die Mehrheitssozialdemokratie und die Unabhängige Sozialdemokratie verhandelt auf ihren getrennten Parteitagen in Augsburg und Gera über die Verschmelzung der beiden Parteien. Der vor den Toren stehenden Einigungspartei tag in Nürnberg wird sodann den Pakt schließlich machen, die Streitaxt zwischen den beiden feindlichen Brüdern begraben. Das sogenannte sozialistische Aktionsprogramm, das die Einzelheiten dieser Einigung enthält, ist bereits vor Wochen der Oeffentlichkeit übergeben worden. Es besteht wohl kein Zweifel mehr darüber, daß die Einigung der beiden Hauptgruppen der deutschen Sozialdemokratie schon jetzt so gut wie eine feste Tatsache hinzunehmen ist.

Auf den ersten Blick dürfte es erscheinen, als ob diese Einigung von S.P.D. und U.S.P.D. nur als eine innere sozialdemokratische Angelegenheit zu bewerten wäre, eine innere Parteiangelegenheit, die andere Parteien, namentlich diejenigen, die außerhalb einer sozialistischen Auffassung der Dinge stehen, außer dem Interesse der Registrierung dieser neuen Parteiumbildung nichts weiter anginge. Eine solche Auffassung indessen — sollte sie in gewissen politischen Kreisen gepflegt werden — wäre als ein recht verhängnisvoller politischer Irrtum anzusprechen. Diese Wiedervereinigung der beiden Hauptparteien der deutschen Sozialdemokratie nach vorangegangener jahre langer erbitterter Fehde ist in den Geschehnissen des neuen Deutschland nach dem November 1918 ein hochpolitischer Akt schwerwiegendster Bedeutung; wird er von der gesamten Sozialdemokratie Deutschlands in seiner ganzen Schwere und Tragweite voll erkannt, voll gewürdigt und in seinen unausbleiblichen Folgerungen richtig bejaht, so ist er geeignet, zum Merkstein einer Wendung zum Besseren in diesen unsäglich unglücklichen Zeitläuften zu werden, wird er dagegen verkannt und auf die leichte Schulter genommen, so ist er geeignet, für das unglückliche Deutschland den Anfang im Versinken eines Sumpfes zu bedeuten, der noch schlimmer wäre, wie der üble sowjet-russische der Gegenwart.

Dem Willen zu dieser Wiedervereinigung der beiden Hauptparteien der deutschen Sozialdemokratie liegt unstreitig der Gedanke zu Grunde, jede Regierungskoalition mit nicht sozialdemokratisch eingestellten Parteien in Deutschland abzulehnen und die bestehende, wenn auch nur angemaßte sozialdemokratische Vorherrschaft im neuen Deutschland nach dem November 1918 sei es mit Druck, sei es mit List, über die Weimarer Verfassung hinaus zum rein sozialistischen Staat zu treiben. Diese ganze in der Entwicklung begriffene Aktion stellt sich aller Parteiverbrämungen und Parteiphrasen entkleidet, zunächst als eine gegnerische Absage gegen die bisherigen Mitgenossen an der Reichsregierungskoalition Zentrum und bürgerliche Demokratie dar, darüber hinaus als ein drastisches Vorbeugemittel gegen eine auch nur vorübergehende Erweiterung der Koalition nach der bürgerlichen Seite hin. Diese jetzt in Szene gesetzte „Einigung des Proletariats" steht in engem taktischem Zusammenhang mit der seit der Annahme des Londoner Ultimatums, seit dem völkerrechtswidrigen Raube Oberschlesiens latent geblieben deutschen Regierungskrise, eine Regierungskrise, die bei der bisherigen Not der Zeit auf allen Gebieten mit aller größter Wahrscheinlichkeit wohl mit dem Wiederzusammentritt des Reichstages im Oktober ihre Entladung finden dürfte.

Es wäre ein recht verhängnisvoller politischer Fehler aller nicht sozialdemokratisch eingestellten Massen, würde man an dieser Haupttriebfeder der sozialistischen Einigung, die sich in diesen Tagen in Nürnberg vollziehen wird, achtlos vorübergehen. Alle die bewußt rechtsgerichteten Kreise Deutschlands, gleichgültig, in welcher politischen Partei oder Gruppe sie ihre Vertretung sehen, haben jedoch derzeit hinter die Differenzen der verschiedensten sozialdemokratischen Parteien und Gruppen und Grüppchen ein großes Fragezeichen gesetzt. In der innerlich gefestigten rechtspolitischen Auffassung der Dinge hat es im eigentlichen Wesenskerne nie einen Unterschied gegeben zwischen einem Mehrheitssozialisten, einem Unabhängigen oder einem Kommunisten. Sie sind und waren alle mal Marxisten, die wohl in der Frage des Taktes, nie aber im politischen Endwillen verschiedene Wege wandelten. Wir wissen, ja wir haben es bitter am eigenen Leibe erfahren müssen, daß es auch eben so gut bürgerlich eingestellte politische Kreise in Deutschland gibt, die die Mehrheitssozialdemokratie in einem wesentlich anderen, wesentlich günstigeren Sinne beurteilte und bewerkte. Die klare Entwicklung der Dinge seit November 1918 im neuen, rein parlamentarisch eingestellten Deutschland hat in dieser Beziehung die rechtsgerichtete Auffassung der Dinge vollauf bestätigt. Die Mehrheitssozialdemokratie hat sich nicht nur als eine ebenso unentwegte Anhängerin der verhängnisvollen Klassenkampftheorie erwiesen, wie die Unabhängigen und der Kommunismus; sie hat auch ebenso klipp und klar dargelegt, wie bitter ernst es ihr mit dem Görlitzer Parteitagsbeschlusse war, daß jede Regierungskoalition mit Nichtsozialdemokraten nur dazu zu dienen habe, den rein sozialistischen Staat weiter zu treiben, vorzubereiten, der Tat entgegenzuführen.

Wir können in diesen Zeitungsspalten von unserem rein bürgerlichen Interesse aus nur geringen Anteil nehmen an der Tiefe der Differenz, die in taktischen Fragen zwischen Unabhängigen und Mehrheitssozialdemokraten bestehen, bestanden oder vielleicht noch weiter fortbestehen werden. Alle diese Verbandlungen und Erörterungen auf den Parteitagen in Augsburg, Gera und Nürnberg können für uns an dieser Stelle und an diesem Orte nur untergeordnetes Interesse erheischen. Es sind dies interne sozialdemokratische Parteilangelegenheiten, und wir sind keine Sozialdemokraten. Das größte Interesse aber im Sinne einer bewußten deutschen Bürgerpolitik verdient es, hinzublicken auf den mehrheitssozialistischen Parteitag in Augsburg, um zu sehen, wie dort die Mehrheitssozialdemokratie klar und deutlich ihre gesamten Beziehungen zu ihren bisherigen Koalitionsparteien, bürgerlicher Demokratie und Zentrum aufkündigt. Der Ton ihrer Reden aus parteiamtlichem Munde atmet den Geist eines letzten Vorstoßes gegen die Weimarer Verfassung in sozialistischem Sinne, ihre Resolution gegen das Umlageverfahren gleich am ersten Tage ihrer Verhandlungen ist in dieser Fassung, von der Stellung zur Materie selbst ganz abgesehen, nur als eine glatte Kampfansage, eine glatte Aufkündigung der bisherigen Regierungskoalition zu bewerten.

Die kurz vor dem Abschluß stehende Nürnberger Einigung verfolgt den Zweck, jede bürgerliche Beteiligung an einer deutschen Regierung abzutun und eine rein sozialistische Regierung in Deutschland in greifbare Nähe zu setzen. Ueber das, was die deutsche Bevölkerung innerpolitisch unter einem rein sozialistischen Regiment zu erwarten hat, brauchen wir uns hier nicht des näheren auszulassen. Dieses käme aber, so traurig wie wie diese Tatsache an und für sich schon wäre, erst in zweiter Linie. Zuförderst muß die Erkenntnis stehen, daß mit einem sozialistischen Regiment in Deutschland, jede Hilfe des Auslandes, jedes Vertrauen des Auslandes in unsere Wiedergesundungs- und Wiederaufstiegsfähigkeiten, Hilfe und Vertrauen, die wir dringender denn je benötigen, glatt verschüttet wird. Für sozialistische Experimente hat weder die Weltwirtschaft noch die engere Europawirtschaft wahrlich kein Verständnis. Das müßte man nun doch schließlich endlich begriffen haben!

Was Deutschland alles erleidet!

Ablieferung und Zerstörung von Luftfahrtmaterial.

Durch Erlaß des Gesetzes vom 22. März 1921 zur Durchführung der Artikel 177 und 178 des Friedensvertrages ist die Gesetzgebung in Einklang mit diesen Vorschriften des Friedensvertrages gebracht worden. Auf Grund dieses Gesetzes in Verbindung mit dem Ultimatum vom 6. Mai 1921 sind die Orts- und Grenzwehren in Ostpreußen, die Einwohnerwehren in Bayern sowie sämtliche Organisationen Escherich, ferner die Organisationen Roßbach, Hubertus, Aulock, Heidebreck und Oberland aufgelöst worden.

Nobilmachungsmaßnahmen werden nicht mehr getroffen. Die als Unterlagen dienenden Listen der früheren Bezirkskommandos werden nicht mehr geführt. Die Führung ist auch unmöglich, da die Meldepflicht nicht mehr besteht. Die veralteten Listen werden noch für die Regelung der Versorgungsansprüche der Kriegsteilnehmer gebraucht. Ein Teil von ihnen, der entbehrlich ist (Personalstammrollen usw.), ist vernichtet worden. Die sämtlichen Abwicklungsdienststellen des alten Heeres und der alten Marine sind mit dem 31. März 1921 aufgelöst worden.

Militärische Missionen von Deutschland im Auslande bestehen nicht. Im Verwaltungswege ist Fürsorge dafür getroffen, daß Deutschen, die in das Heer, die Flotte oder den Luftdienst einer fremden Macht eintreten wollen, die Auswanderlaubnis versagt wird. Nimmt ein Deutscher, der ursprünglich aus anderen Gründen ausgewandert war, militärische Dienste bei einer fremden Macht, so gewärtigt er nach § 28 des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes die Entziehung seiner Staatsangehörigkeit. Auch kommen seine etwaigen Pensionsbezüge in Wegfall.

Unter der drohenden Gefahr dieses sozialistischen Vorstoßes hat sich bereits in den letzten Tagen der Parlamentstagung vor Ferienbeginn eine bürgerliche Aktionsgemeinschaft angebahnt, um den sozialistischen Machtgelüsten ein Paroli bieten zu können. Leider ist die sozialistische Einigung zustande gekommen, ohne daß diese bürgerliche Aktionsgemeinschaft über die ersten Stadien ihrer Entwicklung hinausgelangt wäre. Sie muß nun geschehen, unter Hintenansetzung aller sonstigen Parteiwünsche. Deutschland verfügt über keine sozialistische Mehrheit. Nur ein in sich gefestigter, in allen Wesensfragen zielsicherer Bürgerblock wird imstande sein, unserem schwer geprüften deutschen Vaterlande die neuen, schweren Erschütterungen zu ersparen, die sonst eine sichere Folge der Vereinigung von S. P. D. und U. S. P. D. sein werden.

R—r.

Gegen Deutschlands Ausbeutung.

Obwohl die Auspländerung Deutschlands schon sehr weit vorgeschritten ist, geben wir doch gern folgender Zuschrift Raum, die beachtenswerte Winke für die Behandlung dieser Frage enthält.

Wer in den letzten Monaten in Süddeutschland war, der mußte den Eindruck bekommen, daß Holland keine 5 oder 6 Millionen Einwohner hat, sondern 30 oder 40 Millionen. Auf der Straße, im Gasthof, in jedem Eisenbahnabteil, auf jedem Dampfer hörte man holländisch sprechen, und zwar nicht immer das beste.

Diese Ueberflutung Deutschlands durch Holländer, um eine einzelne Nation herauszugreifen, denn Skandinavier, Amerikaner, Italiener, Spanier und Böhmen beehren uns nicht minder mit ihrem Besuch, ist sehr begreiflich. Kann doch der Holländer, obwohl der Gulden in den letzten Wochen stark gefallen ist (sonderbarerweise bemerkte man trotzdem nichts vom Fallen der Lebensmittelpreise; der Einfluß des Dollar- und Guldenstandes auf unsere Preise macht sich immer nur dann bemerkbar, wenn er anzieht), ja immer noch, sofern er nicht gerade die allerersten Luxushotels besucht, in Deutschland sehr gut für 3 Gulden oder 1500 Mark leben! Der Aufenthalt im kleinsten und bescheidensten Seebad in Holland dürfte ihm heute mindestens 10 Gulden kosten, bei sparsamster Lebensführung, ohne Wein, ohne Theater, ohne Barbesuch und andere Vergnügungen.

Dieser Zustand ist für Deutschland unerträglich, denn jeder Ausländer, der bei uns billiger lebt, als im eigenen Lande, zehrt an der deutschen Substanz. Er schädigt uns Deutsche durch seinen Aufenthalt umsomehr, als er sich nicht damit begnügte, uns die Lebensmittel wegzuessen, was deren Verteuerung zur Folge hat, sondern, indem er uns auch noch lebenswichtige Gebrauchsgegenstände wegkauft.

Die Gewerkschaften sind vor kurzem mit Forderungen an die Regierung herangetreten. Eine Forderung fehlt leider, nämlich die, daß mit allen zu Gebote stehenden Mitteln der Ausverkauf oder die Plünderung Deutschlands durch Valutakäufer bekämpft werden müsse. Abhilfe wäre so zu schaffen:

Jeder Ausländer, der die Einreiseerlaubnis nach Deutschland nachsucht, erhält eine Liste derjenigen Gebrauchsgegenstände ausgehändigt, deren Ausfuhr aus Deutschland verboten ist. Zugleich hat er ein entsprechendes Verzeichnis derjenigen Gegenstände zu machen, die er in seinem Reisegepäck mit sich führt, also z. B. Stiefel, Wollwaren usw.

Dieses Verzeichnis wird an der Grenze kontrolliert, die Stiefel etwa, so wie es während des Krieges in der Schweiz geschah, einzeln abgestempelt. Bei der Ausreise muß das Verzeichnis stimmen, andernfalls erfolgt Beschlagnahme der verbotenen Gegenstände und Bestrafung. Es kann mit Sicherheit angenommen werden, daß eine derartige Vorschrift die Ausländer veranlassen wird, ihre Vorliebe für deutsche Stiefel, wollene Strümpfe, Aspirin und andere lebenswichtige Artikel zu zügeln.

Einen Vorwurf kann man der Regierung nicht ersparen, sie hat nicht verstanden, den enormen Verkehr ausländischer Fremden im Interesse der deutschen Finanzen sowie der deutschen Bevölkerung zu nutzen. Warum nimmt sie z. B. von dem einzelnen Holländer, der in Deutschland für drei Gulden lebt und der in seinem eigenen Lande mindestens 10 Gulden ausgeben müßte, nicht eine tägliche Fremdensteuer von drei Gulden? Er lebt dann immer noch bei uns um die Hälfte billiger als im eigenen Lande. Der Amerikaner zahle 1½ Dollar, der Schweizer 5 oder 6 Franken. Die Steuer würde leicht und ohne ein neues Heer von Beamten einzuziehen sein, wenn man die verschiedenen Währungen auf eine einzige Standard-Währung umstellte.

Haben wir nach dem Vertrag von Versailles noch das Recht, eine solche Steuer zu erheben und so die deutsche Substanz zu schützen oder nicht? Ist es erlaubt, diese Frage an die Regierung zu stellen? Diejenigen Fremden, die wie früher aus Interesse an deutscher Natur, an deutschen Städtebildern, an unserer Kunst und Wissenschaft zu uns kamen, die uns stets herzlich willkommen waren und es sein werden, werden sich durch die für sie geringe Steuer nicht abhalten lassen, uns zu besuchen. Sie haben Verständnis für deutsche Not, wie sie selbst ja entrüstet über diejenigen ihrer Landsleute sind, die sich an der Auspländerung Deutschlands beteiligen. Im voraus zuviel bezahlte Steuer kann jederzeit zurückvergütet werden. Der Paß zeigt genau, wie lange sich jemand in Deutschland aufgehalten hat. Nur derjenige Fremde, der für nichts in Deutschland leben will, wird fortbleiben, und um den brauchen wir wahrlich nicht zu trauen.

Entschließt sich die deutsche Regierung — es ist leider reichlich spät — zur Erhebung einer solchen Fremdensteuer und verschärfter Grenzkontrolle, dann wird auch der Gebildete keinen Grund mehr haben, sich über Uebervorteilung zu beklagen, denn die Beherbergungssteuer und die Preisunterschiede für Ausländer können dann fortfallen. Der Inländer aber wird nicht mehr in den Hotels, wie es heute leider der Fall ist, gegen den Ausländer zurückstehen müssen.

Dem Reich und den Kommunen würde eine rationell aufgebaute Fremdensteuer Milliarden, und zwar Goldmilliarden, bringen und so unendlich viel zur Milderung der Not der wirtschaftlich schwachen Bevölkerung Deutschlands beitragen.

v. Santen.

Gründung einer interfraktionellen Stadtverordnetenvereinigung für Rheinland und Westfalen.

Die interfraktionelle Stadtverordnetenvereinigung für die Provinzen Rheinland und Westfalen trat am vergangenen Sonnabend, den 16. Sept., zu einer Sitzung zusammen, in der etwa hundert Stadtverordnete aus den verschiedenen Städten erschienen waren. Nach der Eröffnung durch den Reichs- und Staatskommissar Mehlich berichtete Oberstudiendirektor Dr. Wendenoth über einen Satzungsentwurf. Der Zweck der Vereinigung sei, Aufgaben und Fragen des kommunalen Verfassungs- und Verwaltungslebens zu fördern und zu vertreten und die Rechte der Stadtverordnetenkollegien gegenüber den gesetzgebenden Behörden wahrzunehmen. Nach einigen Abänderungen wurde der Satzungsentwurf einstimmig angenommen und damit die Gründung der interfraktionellen Vereinigung vollzogen. Bei der sich anschließenden Vorstandswahl wurden von der Deutschen Volkspartei die Herren Geheimrat Dr. Wehrmann-Bochum, Dr. Wenderoth-Dortmund, Kamp-Hagen benannt. Vorschläge von drei weiteren Mitgliedern und von Stellvertretern sollen noch eingereicht werden.

In eine sachliche Beratung wurde noch nicht eingetreten. Der Vorstand erbittet in dieser Hinsicht spezielle Anregungen und Wünsche seitens der einzelnen Kollegen.

Parteitag der Deutschen Volkspartei in Westfalen-Süd in Siegen.

Für den 7. und 8. Oktober ist nach Siegen i. W. der Parteitag für den 20. Wahlkreis, Westfalen-Süd, einberufen worden. Aus der Tagesordnung, die wir in folgendem bekanntgeben, geht hervor, daß es sich um eine außerordentlich vielseitige Tagung handelt, die zu einer großen Anzahl wichtiger politischer Fragen Stellung nimmt. Karten und Programme zur Teilnahme können durch die einzelnen Geschäftsstellen in Bochum, Gelsenkirchen, Hattingen, Witten und Herne in Empfang genommen werden; baldige Anmeldung ist wegen Quartierbeschaffung erwünscht. Wir empfehlen unsern Parteimitgliedern aufs angelegentlichste, diesem Parteitag beizuwohnen.

Am Sonnabend, den 7. Oktober tritt mittags 12 Uhr der Geschäftsführende Ausschuß zusammen, dem sich eine Sitzung des Hauptvorstandes anschließt. Um 3 Uhr tagt dann der Jugendausschuß, in dem Herr Pfarrer Dr. Luther das Wort ergreift. Von 5 Uhr ab finden Sitzungen einer Anzahl weiterer Ausschüsse statt, und zwar des Privatangestelltenausschusses (Referent: Abg. Meyer), des Frauenausschusses (Referent: Frau Hedwig Ebel, Frl. Dr. jur. Anna Mayer), außerdem sind Sitzungen angesetzt zur Besprechung von Schulfragen (Referent: Frau v. Kulesza), Beamtenfragen (Referent: Abg. Morath), Fragen des Handwerks- und Kleingewerbes (Referent: Abg. Hemming), landwirtschaftlichen Fragen (Referent: Abg. Westermann), Arbeiterfragen (Referent: Abg. Winnefeld), kommunalpolitische Fragen (Referent: Abg. Dr. Leidig), ferner hält der Ausschuß für Handel und Industrie (Referent Abg. Dr. Quaatz) eine Sitzung ab. Abends 8½ Uhr findet ein Begrüßungsabend im „Kaisergarten" statt.

Am Sonntag, den 9. Oktober werden nach dem Bericht über die Tätigkeit im Wahlkreise, den Herr Generalsekretär Köster abstattet, die Abgeordneten Dr. Quaatz, Frau v. Kulesza, Westermann und Hemming zu Vorträgen über die politische Lage, über Staat und Familie, Landwirtschaft und Mittelstandsfragen das Wort ergreifen. Nachmittags 4 Uhr ist eine große öffentliche Versammlung, in der Dr. Stresemann, Frau Mende und Staatsminister Dr. Boelitz reden werden.

Ruhrperlen.

Am Dienstag, den 12. September sammelte sich vor der „Harmonie" eine Reihe Jugendlicher an, die zum größten Teil Sowjetsternanbeter zu sein schienen. Ihre löbliche Absicht war, die Teuerung zu ändern. Zu dem Zweck riefen einige Burschen: „Schmeißt nur einige Tausendmarkscheine heraus, dann marschieren wir schon weiter!"

*

„Der Streik ist der Tod des Wirtschaftslebens". Dieser wahre Satz ist jetzt auch Allgemeingut des Volksblattes von Bochum geworden, das jahrelang den Streik als seine beste Waffe gepriesen hatte. In seiner Nummer von Mittwoch, den 20. September 1922 findet sich endlich auch bei ihm der Satz: „Der Streik ist der Tod des Wirtschaftslebens".

Eine „Heldentat".

Dankbarkeit und Opfersinn der damaligen Gemeinde Gelsenkirchen errichtete nach dem Kriege 1870/71 den gefallenen Söhnen ein Denkmal, das auch gleichzeitig dem alten Kaiser galt. Jahrzehntelang wurde es gehegt und gepflegt, dankbar pflanzte sich der Wille, es für alle Zeit in Schönheit zu erhalten, in der Bürgerschaft fort. Alle Stürme der Zeit gingen an diesem Denkmal vorbei, selbst Sozialisten machten vor der Gestalt des Heldenkaisers Halt. Jetzt haben Bubenhände sich an diesem Denkmal vergriffen. In der Sonnenwacht, als sie sich wohl den nötigen Mut angetrunken hatten (sie verdienen ja genug, um Schnäpse zu 16 bis 50 Mark zu trinken) stiegen sie auf das Postament, zertrümmerten den Adlern die Köpfe und schlugen wie wild auf den Korpus, zerstörten das Gesicht und schlugen die rechte Hand ab. Als aber ganz von ferne ein Spätling nach Hause ging, riß das Gesindel aus.

Den Lehrpersonen der Stadt einen Rat: Auf den Ausflügen mit den Kindern, geht zum Kaiserplatz und sagt den Kleinen, was dort geschah, daß dort ein Heldenkaiser und Helden, die den Tod fanden in heiligem Kampf, von erbärmlichen Menschen entehrt wurden.

Solches Gesindel muß Gelsenkirchen beherbergen.

R.-Gelsenkirchen.

Zur Organisation des Schulwesens in Bochum.

In der Einrichtung unseres Schulwesens haben sich im Laufe der Zeit mancherlei Aenderungen vollzogen, die teilweise eine völlige Abkehr von dem Althergebrachten bedeuten. In nächster Zeit werden weitere Umformungen in Frage kommen. Die bisher hier bestehende Präparandie, das Lehrerinnenseminar und das Oberlyzeum sollen dann aufgelöst oder abgebaut werden, dafür sollen Neuerrichtungen getroffen werden, die der Minister für Wissenschaft und Volksbildung an neuen Erlassen vorgesehen hat. Zur Besprechung dieser Angelegenheiten hatte Herr Rektor Surmann den Bochumer Schulausschuß der D. V. P. am Montag abend nach Weiten geladen. Den einleitenden Vortrag hielt Herr Seminardirektor Petri. Der Redner betonte die Notwendigkeit weiterer Fortbildungseinrichtungen in unserer Stadt an Stelle der in Wegfall kommenden Einrichtungen und erläuterte an Hand von Aufzeichnungen die gemachten Vorschläge. In einer längeren Aussprache führten diese eine eingehende Würdigung, in der namentlich das Für und Wider betont wurde. Zu einem abschließenden Urteil über die an die maßgebenden Stellen zu machenden Vorschläge gelangte man jedoch noch nicht, es soll vielmehr die Angelegenheit in einer neu einzuberufenden Versammlung noch weiter geklärt werden. Die in Rede stehenden Fragen sind von größter Wichtigkeit, sodaß die gesamte Bochumer Bürgerschaft, aber auch die Nachbarorte ein lebhaftes Interesse an ihnen haben dürften.

D.

40 Jahre evang. Arbeitervereine.

Im Juli waren 40 Jahre ins Land gegangen, seit in Gelsenkirchen der erste evangelische Arbeiterverein Deutschlands ins Leben gerufen wurde. Nur drei Wochen später folgte Schalke als zweiter Ort, der einen evangelischen Arbeiterverein erhielt. Wie vor 15 Jahren bei Gelegenheit des 25jährigen Jubelfestes, so feierten beide Vereine auch diesmal in gemeinsamen Veranstaltungen das 40. Jahresfest am letzten Sonntag.

Anläßlich dieser Feier haben die beiden Vereine Festschriften herausgegeben, die bemerkenswerte Einzelheiten aus der Vergangenheit enthalten. Die Schrift des Schalker Vereins hat der unermüdlich tätige Ehrenvorsitzende des Vereins, der frühere Reichs- und Landtagsabgeordnete Fabrikbesitzer Herm. Franken verfaßt. Keiner ist mehr berufen, über die Vergangenheit dieser großen Bewegung zu schreiben, als Herr Franken. Sind doch seit 40 Jahren fast alle Fäden der Bewegung in seiner Hand. Jahrzehnte hindurch nahm er praktischen Anteil an den Verbands- und Bundesarbeiten, und zwar als Vorsitzender. Interessant ist es daher, die kleine Schrift zu lesen, die er dem Jubelverein Schalke gewidmet hat.

Besonders ist es der Abschnitt aus der Sturm- und Drangperiode der evangelischen Arbeiterbewegung, als Friedrich Naumann auf die öffentliche Tribüne trat. Hier schildert Herr Franken zunächst das Wirken des Verbandsvorsitzenden Pfarrer Werth-Schalke, der am 24. Januar 1896 zur ewigen Heimat abgerufen wurde, und fährt dann fort:

Tausende evangelische Arbeiter eilten von weit und breit herbei, um ihm das letzte Geleit zu geben. Verfaßt von unserm Prof. Bindel, widmete er diesem unermüdlichen Kämpfer ein Schriftchen, welches seinen Lebenslauf und seine segensreiche Tätigkeit für die evangelischen Arbeitervereine und Förderung des sozialen Friedens in markigen Worten wiedergab. Nun sollte die Bahn frei werden, die evangelischen Arbeitervereine aus ihrer politischen Reserve zu drängen. Ein neuer Stern tauchte auf. Herr Friedrich Naumann, Missionspfarrer in Frankfurt, gründete mit einer Anzahl sozial-politischer Männer, Gelehrten, Universitätsprofessoren, eine neue Partei und nannte sie nationale und soziale Partei. National ein mächtiges deutsches Kaiserreich. Sozial eine einheitliche Arbeiterpartei von Stöcker bis Bebel. Die Erwartungen erfüllten sich nicht. Bei den Sozialdemokraten war nichts herüber zu locken. Dem Zentrum ging kein Schäfchen verloren, und als man die Häupter seiner Leben zählte, blieb nur ein Generalstab von Offizieren übrig. Da gab es nur noch eine Hoffnung, die evangelischen Arbeitervereine herüberzuziehen, und Herrn Friedrich Naumann dünkte die Arbeit in seiner Eigenschaft als Mitglied des deutschen Gesamtverbandes evangelischer Arbeitervereine Deutschlands leicht.

An Stelle des verstorbenen Pfarrers Werth wurde ich in Bochum am 29. November 1896 zum Vorsitzenden gewählt. Meine Freunde, ich nahm den Kampf auf und glaube, das Aufgehen der evangelischen Arbeitervereine in die neue national-soziale Demokratie verhindert zu haben.

Es ist bedauerlich, daß diese Lücke in der Literatur über die Arbeitervereine von Herrn Franken, der wohl am besten dazu berufen sein dürfte, nicht völlig ausgefüllt worden ist. Es wäre zu begrüßen, wenn einmal eine zusammenhängende Geschichte der evangelischen Arbeitervereine geschrieben würde, aus der auch ersichtlich sein müßte, wie versucht wurde, gerade von der Seite Naumanns, Zersplitterung und Uneinigkeit in die evangelischen Arbeiterkreise zu tragen.

Th. R.

Werbt Mitglieder für unsere Partei und meldet sie den aufgegebenen Geschäftsstellen an!

Aus unseren Bezirken

Gesamtvorsitzender Geheimrat Dr. Wehrmann Bochum.

Hauptgeschäftsstelle: Bochum, Bongardstraße 15 III Fernsprecher 269.

Am Freitag, den 29. Sept. 1922 spricht in Bochum der Reichstagsabg. Dr. Quaatz, erster Syndikus der Handelskammer Essen, über „Das deutsche Volk und die deutsche Wirtschaft". Der Zweck des Vortrages ist, bei der gegenwärtigen Not Beruhigung in die Oeffentlichkeit zu tragen. Bei der führenden Stellung, die Dr. Quaatz im Wirtschaftsleben einnimmt, dürften seine Ausführungen von größter Wichtigkeit sein. Alle Mitglieder der Partei aus Bochum Stadt und Land, gleichfalls aber auch jene aus den anderen Kreisvereinen unserer Kreisgruppe, sind herzlichst willkommen. Der Vortrag findet abends 8 Uhr im „Bochumer Hof" statt.

Kreisverein Bochum.

Vorsitzender: Rektor Surmann, Bochum, Reichshof 14.

Geschäftsstelle: Bochum, Bongardstraße 15 III, Fernspr. 269.

Am 18. Oktober veranstaltet die Deutsche Volkspartei in den Räumen des Parkhauses ein Parteifest, das die Mitglieder sämtlicher Bezirks- und Jugendgruppen vereinen soll. Ein namhafter Reichstagsabgeordneter wird das Wort zu einer Festrede ergreifen, für gute heitere und ernste Darbietungen politischen Inhalts, Unterhaltung und Tanz usw. werden reichlich Vorkehrungen getroffen werden. Wir bitten schon jetzt alle Bezirksvereine und Jugendgruppen, mit Rücksicht auf dieses Fest im Oktober möglichst von größeren Veranstaltungen Abstand zu nehmen, damit am 18. Oktober unsere Partei recht zahlreich sich zu der Feier einfindet. Nähere Einzelheiten werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Am Freitag, den 29. September 1922, abends 6½ Uhr findet bei Weiten, Alleestraße, eine Vertreterversammlung statt, in der die nötigen Vorbereitungen für den Provinzial-Parteitag für Westfalen-Süd in Siegen getroffen werden soll, insbesondere die Wahl der zu entsendenden Vertreter. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes ist möglichst vollzähliges Erscheinen erwünscht. An die Versammlung schließt sich dann der Vortrag des Abgeordneten Dr. Quaatz im „Bochumer Hof" an.

Bezirksverein Hofstede. Am Sonntag, den 17. d. M. sprach in der Monatsversammlung des Bezirksvereins Hofstede Herr Geschäftsführer Gehrts-Herne über die gegenwärtige Lage. Der Redner erläuterte die einzelnen Fragen der Außenpolitik und sprach über die Verschärfung der Ruhrkrise nach dem Weltkriege. Dann ging der Redner auf die innerpolitische Lage ein und beleuchtete vor allen Dingen das Auseinandergehen der einzelnen Volksklassen und die gegenwärtige große Not. Die Ausführungen schlossen mit der Forderung: „Bringt Opfer und arbeitet mehr!" Die Rede wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen, und es schloß sich eine längere Aussprache an. Die Jugendgruppe war auch zahlreich vertreten.

Bezirksverein Hamme 1. Der Bezirksverein Hamme 1 hielt seine Monatsversammlung am Sonntag, den 17. cr. im Lokale des Wirts Bickern ab. Dieselbe wurde vom 1. Vorsitzenden, Herrn Brandt, mit einer Ansprache eröffnet. Herr Droste hielt darauf einen Vortrag über die Verhandlungen mit Belgien, die politische und wirtschaftliche Lage im Ruhrland und die Vorgänge im Orient. Die Ausführungen des Redners nahmen lebhaftes Interesse und wurden in einer Aussprache noch eingehend erörtert. Beschlossen wurde, am Samstag, den 14. Oktober einen Vortrags- und Unterhaltungsabend zu veranstalten. In der nächsten Versammlung sollen nähere Angaben über die Ausgestaltung der Feier gemacht werden.

Kreisverein Gelsenkirchen.

Vorsitzender: Rektor Weber, Gelsenkirchen, Schulstraße 9, Fernspr. 2316.

Geschäftsstelle: Th. Rehn, Gelsenkirchen, Hochstraße 78, Fernspr. 1976.

Leithe. Am 17. September fand die Hauptversammlung im Glückaufkeller statt. Das anhaltend schlechte Wetter war wohl die Veranlassung dafür, daß der Besuch nicht den Erwartungen entsprach. In dem einleitenden Referat zeigte der Geschäftsführer Rehn, daß die politischen Verhältnisse derart seien, daß niemand sich der politischen Mitarbeit entziehen dürfe. Wohin man blicke, trete das gleiche Bild hervor, daß Deutschland nur durch ernstliche, innere Wiederaufbauarbeit gerettet werden könne. Die Ausführungen fanden allseits Zustimmung. Schließlich wurde der Vorstand neu gewählt, und zwar zum ersten Vorsitzenden Herr Stötzing, Rektor Prein zweiter Vorsitzender, Schriftführer Herr Berg und Herr Domscheidt, Kassierer Herr Linke. Die nächste Versammlung ist am 15. Oktober, 11 Uhr, im Glückaufkeller. Dem hiesigen Vorstand wurde der Dank der Partei für das bisherige Wirken ausgesprochen.

Eickel. Am 18. September fand eine gut besuchte Versammlung der Ortsvereine aller Bezirke bei Rendel statt. Der Vorsitzende Rektor Schwarze leitete die Verhandlungen, in deren Mittelpunkt ein Referat des Geschäftsführers Rehn über die parteipolitischen Verhältnisse stand, dem eine rege Aussprache folgte. Die Wahlen zum Hauptvorstand wurden getätigt (Rektor Schwarze; Herr Führing, Frl. Hildebrandt) und zehn Vertreter zum Parteitag nach Siegen gewählt.

Eickel-Nord. Am Mittwoch, den 27. September, abends 8¼ Uhr, bei Grünhoff, Bezirksversammlung. Tagesordnung: Wahl eines Bezirksvorsitzenden.